# Überbauung Alpenblick in Cham : 1964-1967, Architekt Josef Stöckli SIA, Zug

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **54 (1967)**

Heft 5: **Mehrfamilienhäuser ; Häusergruppen**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-42047

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

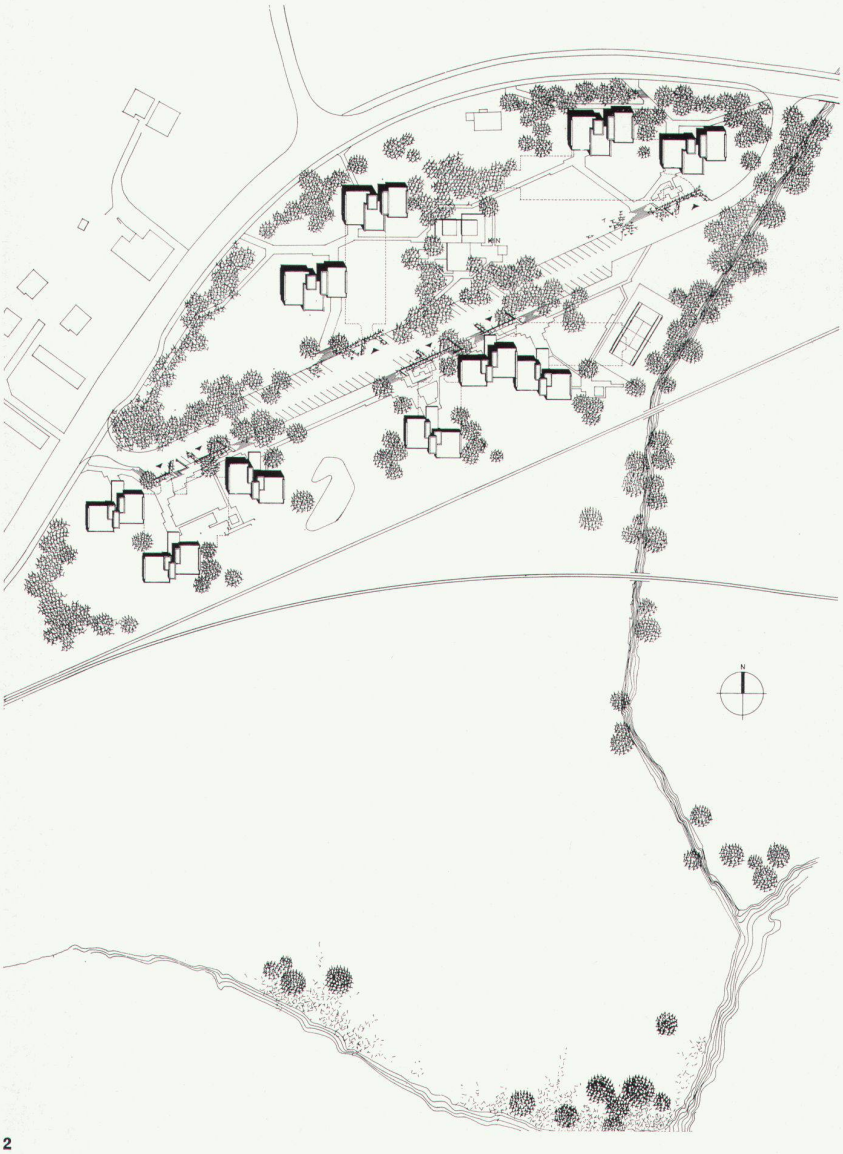
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Überbauung Alpenblick in Cham

1



2

**1964–1967. Architekt: Josef Stöckli SIA, Zug**
**Ingenieure: Walter Ruprecht SIA, Zürich; Weder, Prim und Schelbert, Zug**
**Gartengestalter: Adolf Zürcher, Zug**

*Quartierplanung*

Zu Beginn der Planung im Jahre 1961 gehörte das Baugelände zum «übrigen Gemeindegebiet» und lag nicht innerhalb einer Bauzone, obschon im ganzen übrigen Gemeindegebiet kein Bauland erhältlich war, das eine so schöne Aussicht auf den See und die Alpen bietet. Die Behörden waren deshalb der Ansicht, daß der Lage mit einem gehobenen Wohnungsstandard Rechnung getragen werden müsse, und wiesen einzelne Baugesuche 1959 und 1960 ab, welche mit zweieinhalbgeschossigen Blöcken sich selbst und den Straßenbenützern die Aussicht auf den See verriegelten. Die Landbesitzer mußten sich in der Folge zur Ausarbeitung eines Gesamtüberbauungsplanes entschließen. Jeder wünschte für seine Bauten freie Aussicht auf den See und die gleiche Ausnutzung wie die anderen. Die öffentlichen Interessen verlangten vor allem das unauffällige Einfügen der Bauten in die Landschaft, vom See her gesehen. Aus diesen Forderungen entstand der Quartierplan mit in Höhe und Lage gestaffelten zehn Baukörpern in vier Gruppen, jede mit 50 bis 60 Wohnungen und einem Kinderspielplatz.

Der Maßstab sollte durch die einzelnen Wohnungen bestimmt werden. Dies konnte damit erreicht werden, daß sie abwechslungsweise an das eine oder das andere Podest des zentralen Treppenhauses angeschlossen und daher im Grundriß verschoben und im Aufriß um ein halbes Geschoß versetzt wurden. Angestrebt wurde ferner die architektonische Differenzierung zwischen Wohnflächen und Servicepartien mit Treppe, Lift, Leitungen, Luftschächten und Bädern. Beide sollten auch äußerlich den ihnen innewohnenden Charakter ausdrücken, die Wohnflächen offen mit Fensterbändern über frei von Mauer zu Mauer stützenfrei gespannten Betonbrüstungen, als horizontale Komponente die Serviceteile geschlossen mit tragenden, aussteifenden, gemauerten Prismen, als senkrechte Dominante.

Die im Einvernehmen mit den Behörden ausgearbeiteten Quartiersbauvorschriften befaßten sich mit Straße, Beleuchtung,

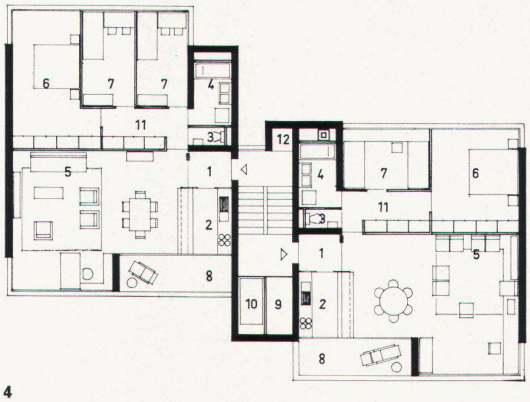
3

Kanalisation, Spielplätzen, Garagierungsproblem sowie der architektonischen Gestaltung der Häuser. Die Ausnützung wurde sowohl für das ganze Quartier als auch für die einzelnen Parzellen mit 0,7 festgelegt.

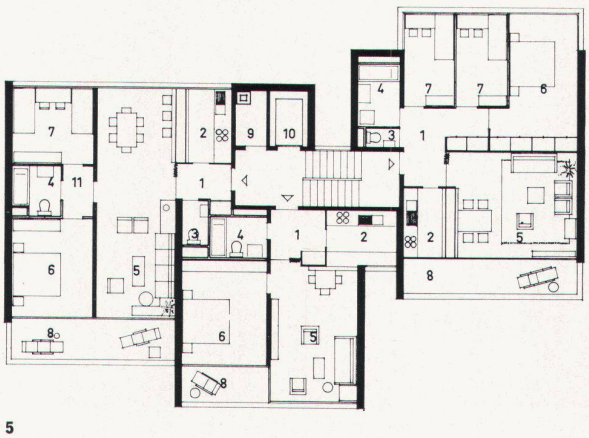
*Detailplanung*

Beim Bestimmen der Außenhaut schienen die folgenden Faktoren besonders wichtig: Wetterfestigkeit, Aussehen, minimaler Unterhalt. Gewählt wurde deshalb rotbrauner Sichtbackstein, dessen Farbe mit den Dächern der Altstadt Zug und dem Dorf Cham harmoniert und eine unauffällige Wirkung garantiert. Das Zweischalenmauerwerk erhielt einen belüfteten Hohlraum. Simsen, Rolladenkästen und Verkleidungen wurden in Kupfer ausgeführt, dessen Farbe sich dem Backstein angleicht.

Der Ausbau der Wohnungen wurde auf Grund folgender Rangordnung bestimmt: Schallisolation; große Wohnräume; Besonnung; Aussicht; keine Einblicke; Gefühl der Geborgenheit; stützenfreier Grundriß. Auf eine gute Schallisolation von Wohnung zu Wohnung wurde großer Wert gelegt. Nebst der Anordnung von guten schwimmenden Böden wurden Küche und Bad als Pufferzone gegen das Treppenhaus hin verlegt. Zwischen dem Wohn- und Schlafteil steht eine naturbehandelte Wandschrankfront unabhängig von der Tragkonstruktion ablesbar dadurch, daß sie nicht bis zur glattverputzten Decke reicht. Der Zwischenraum ist zum Großteil mit einem Glasoberlicht ausgefüllt, welches den Vorplatz aufhellt. Die Front ist aus gleich großen Einheiten zusammengefügt. Die gemauerten Wände sind mit einem körnigen Putz versehen.



4



5

1 Vorplatz
2 Küche
3 WC
4 Bad
5 Wohn-/Eßraum
6 Eltern
7 Kinder
8 Balkon
9 Ablage (2. Lift)
10 Lift
11 Gang
12 Ablage

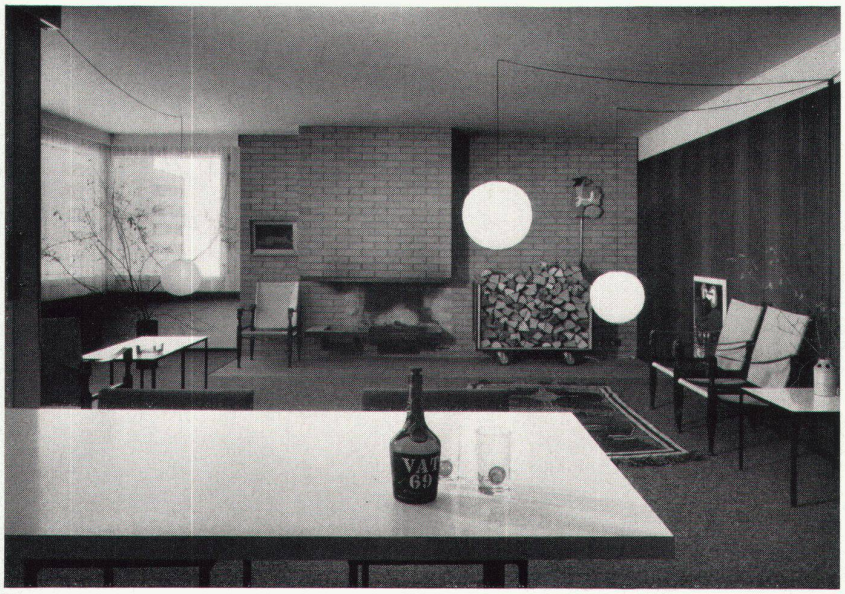
**1**
Gesamtansicht von Norden
Vue d'ensemble du nord
General view from the north

**2**
Situation
Situation
Site plan

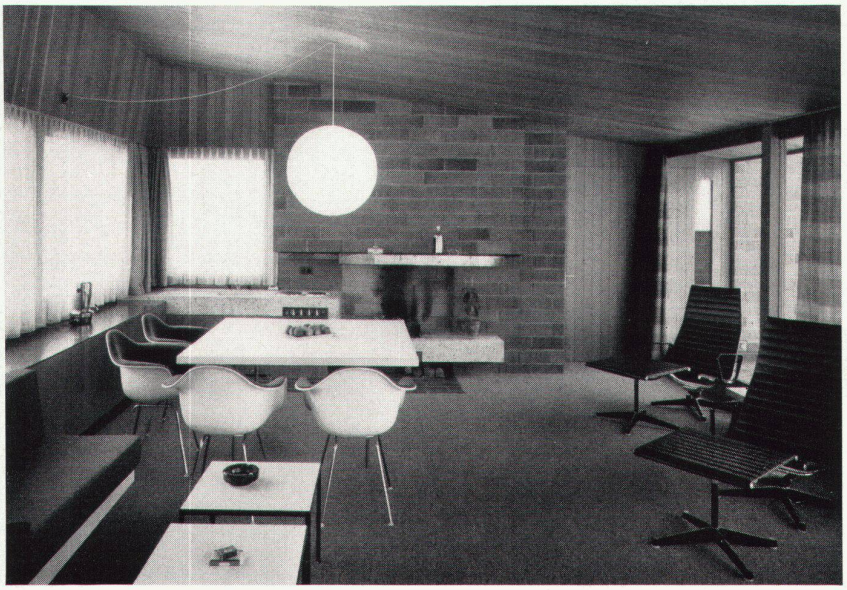
**3**
Blick vom Schloßpark Cham
Vue depuis le parc du château de Cham
View from the Cham castle park

**4**
Grundriß Normalgeschoß Typ A, 1 : 300
Plan de l'étage normal type A
Plan of standard floor type A

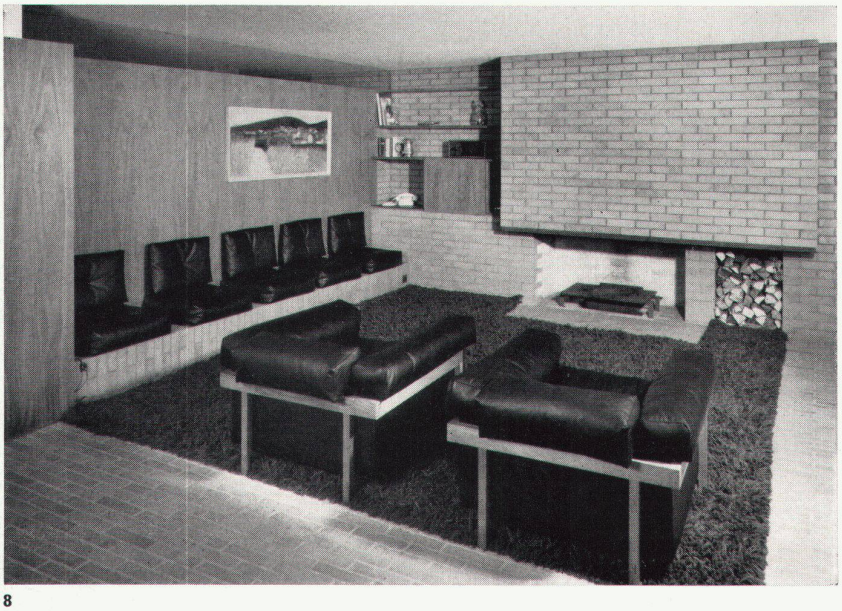
**5**
Grundriß Normalgeschoß Typ B
Plan de l'étage normal type B
Plan of standard floor type B




6



7



8

9

10

**6**
Normaler Wohnraum mit Cheminée Typ A
Salle de séjour normale avec cheminée
Standard living-room with fireplace

**7**
Attikawohnung in Haus 12
Logement attique, maison 12
Penthouse flat, house 12

**8**
Attikawohnung in Haus 10
Logement attique, maison 10
Penthouse flat, house 10

**9, 10**
Dachgarten auf Haus 10
Jardin aménagé sur le toit de la maison 10
Roof garden, house 10

Photos: Peter Ammon, Luzern